

Aus der Welt der Galerien zum Film

Die kanadische Regisseurin Carla Guttmann hat in Wuppertal ihre Wurzeln wieder entdeckt.

Von Eike Birkmeier

Es war ein langer Weg vom weit entfernten Montreal bis ins Tal der Wupper, doch für die kanadische Filmemacherin Carla Guttmann bedeutete er vor allem eine Reise zurück zu ihren bergischen Wurzeln. Die Mutter der engagierten Künstlerin stammt aus Wuppertal und ging dann als Dolmetscherin nach Übersee. Seit anderthalb Jahren studiert nun Carla Guttmann im Rahmen eines Auslandsstipendiums Kommunikationsdesign in der alten Heimat ihrer Familie.

Von dieser Erfahrung wurde auch ihr filmisches Schaffen beeinflusst. Vor kurzem feierte Carla Guttmanns bisher ehrgeizigstes Projekt „The double Woman“ (Die doppelte Frau) Premiere im Cinetal, Berliner Straße 88. Gedreht wurde an Wuppertaler Schauplätzen mit einem hochkarätigen Team. Für die Kanadierin ist ihr jetziges Studium nicht der erste Aufenthalt im Bergischen Land. Bereits mit zwölf Jahren besuchte sie ihre Wuppertaler Verwandten und lernte dabei auch die Schwebelbahn kennen. „Meine erste Fahrt war ungewohnt aber auch sehr aufregend“, erinnert sie sich schmunzelnd.

Später perfektionierte sie ihr Deutsch während eines Austauschjahrs am Gymnasium am Kothen. Fremd fühlte sie sich von Anfang an nicht. „Mein Elternhaus in Kanada ist stark nach deutschem Vorbild eingerichtet“, sagte Carla Guttmann. Gerade die bergischen Traditionen wurden von ihrer Mutter sehr gepflegt.

Auch als Filmemacherin hat



Carla Guttmann hat sich von vorneherein wohl in der Stadt gefühlt. Ihre aus Wuppertal stammende Mutter hat die bergischen Traditionen auch im fernen Montreal aufrecht erhalten. Das neueste Werk der kanadischen Filmemacherin – der zwölfminütige Kurzfilm „The double woman“ – feierte vor kurzem im Cinetal Premiere.

Foto: Uwe Schinkel

sie in Deutschland eine Heimat gefunden. Vor allem die Berlinale besucht sie regelmäßig. Ihre künstlerische Laufbahn wurde zunächst von Malerei und Bildhauerei geprägt. Die Welt der Galerien wurde ihr jedoch bald zu eng, und sie begann sich für das ihrer Meinung nach demokratischere Medium Film zu interessieren.

Nach vier Jahren intensiver Arbeit im Filmgeschäft bewarb sich Carla Guttmann schließlich für

ein Auslandsstipendium, das sie jetzt nach Wuppertal führte. Zuvor gründete die Regisseurin ihre eigene Produktionsgesellschaft „Keptinsight“, die sich um eine Filmästhetik jenseits des Hollywood-Kinos bemüht. Hier sollen vor allem alternative Frauenfiguren auf inspirierende und poetische Weise dargestellt werden.

Bei „The double Woman“ steht eine junge Frau im Mittelpunkt, die sich durch den ekstatischen Tanz in einem Ballettsaal von den

Zwängen ihrer Umwelt befreit und damit eine Entwicklung zu einer gereiften Persönlichkeit durchläuft. Der zwölfminütige Kurzfilm besticht durch sanfte Schwarz-Weiß-Töne, eine exzellente Kameraführung und einen sehr kreativen Schnitt.

Für die äußerst professionelle Produktion, die unter anderem an der Evangelischen Grundschule Nützenberg sowie dem Bahnhof Unterbarmen gedreht wurde, konnte Carla Guttmann

prominente Mitstreiter aus dem Bergischen gewinnen. Kameramann Chris Caliman etwa wirkte bereits an mehreren Musikvideos mit. Die Filmmusik stammt zum Teil aus der Feder des Heyday-Frontmanns Ingo Zapke.

Nach diesem Projekt möchte die junge Regisseurin nun ihren ersten Spielfilm in Angriff nehmen. Ideen hat die Wahlwuppertalerin dafür bereits genug. Nähere Infos gibt es per E-Mail unter: carla@keptinsight.com